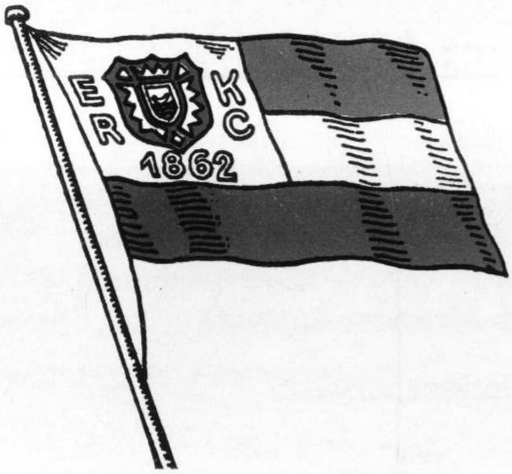
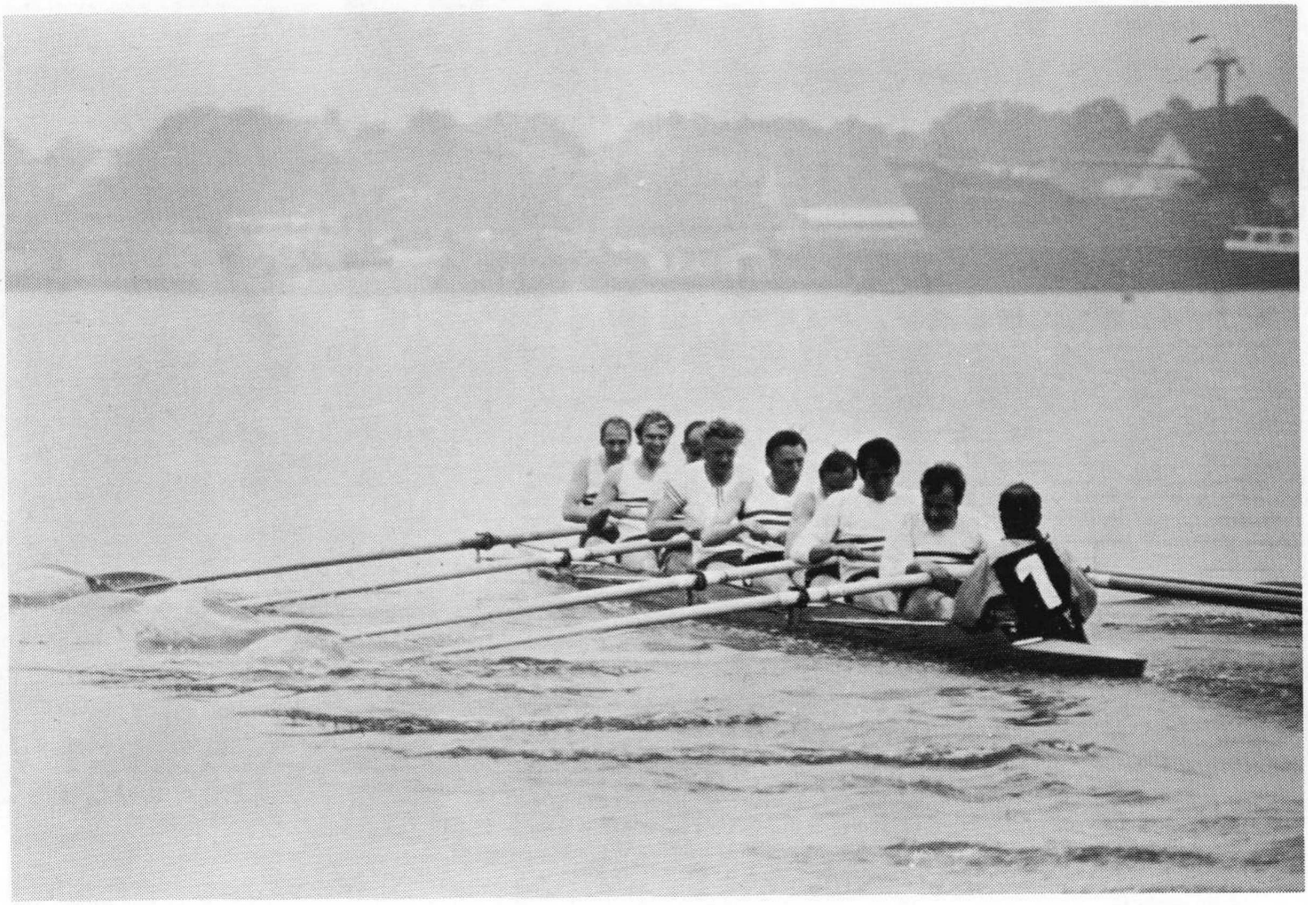
Peter Scheer





Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e. V.

5 Oktober 1972 · 45. Jahrgang

Termine

25. 11. Pellkartoffelessen (Besondere Einladungen folgen)

Dauertermine:

Montag: Ruhetag der Ökonomie
Dienstag: Skatabend
Mittwoch: Altherren-Ruderabend
Sonntagmorgen: Frühschoppen

Wintertraining: Beginn nach den Herbstferien!

Jungen, Jahrgang 58 und jünger

ab 25. 10. 1972
dienstags - donnerstags 15.00 - 16.30 Uhr im Clubheim,
freitags 14.45 - 16.00 Uhr im Wirtschaftsgymnasium am Wasserturm.

Junioren der Jahrgänge 55 - 57

ab. 25. 10. 1972
dienstags - donnerstags 16.30 - 18.00 Uhr im Clubheim,
samstags 14.45 - 16.00 Uhr Humboldtschule.
Die Leitung hat Frau Bärbel Arndt.

Aktive und passive Herren

ab 27. 10. 1972
freitags von 18.00 - 20.00 Uhr Turnhalle Humboldtschule.
Die Leitung hat Herr Frank Roggenbrodt.

Titelbild: Rennen unseres 38er Achters in Rendsburg.

Eine neue „Trimm Dich" Idee

Flotte Rhythmen: „Tanz mal wieder".

Für alle, denen das Tanzen Spaß macht, haben der Deutsche Sportbund und der Deutsche Tanzsportverband im Rahmen der Trimm-Aktion die Langspielplatte „Tanz mal wieder" herausgegeben. Sie enthält moderne und klassische Rhythmen: Beat, Cha-Cha-Cha, Rumba, Jive, Slow fox und auch der Wiener Walzer wurde nicht vergessen.

Bekannte Orchester wie Hugo Strasser, Max Greger, Helmut Brandenburg, Willi Berking und Lester Wilson haben sich zur Verfügung gestellt.

Die Platte kostet 10,— DM und ist im Fachhandel erhältlich.

Der Reinerlös von 2,— DM kommt der Aktion „Trimm Dich durch Sport" zugute.

Malente - Kiel

Um es gleich zu Beginn klar und für jedermann verständlich herauszustellen: Es handelte sich hierbei nicht um ein klassisches Straßenrennen pedalquälender Krummrücken mit hochgestellten Mützendeckeln!

Dennoch bin ich geneigt und gewillt, das Wort „Klasse" oder in seinen Abwandlungen auch in diesem, ohnehin recht verworrenen Artikel verschiedentlich zu erwähnen, so daß es nicht nur auf obigen Titel beschränkt bleibt.

Schon als weitere Anwendung käme es nämlich für die Organisation infrage. Wäre der Ausrichter ein anderer als jener, der es ohnehin bereits seit über 30 Jahren macht, er es folglich zwischenzeitig auch zu einer Perfektion gebracht hat, so hätte ich hier auch seinen Namen genannt, denn Ehre dem, dem sie gebührt. Da ich aber somit damit begonnen habe, keine Namen zu nennen, so möchte ich auch weiterhin dabei bleiben.

Szenenbild: September — Herbstanfang — sonniger Nachmittag — Malente Kellersee — gegenwindig!

Ein Bootswagen mit zwei Booten und drei Mann Begleitung rollt an. Im Abstand von wenigen Minuten das Eintreffen weiterer Wagen mit Besatzungsmitgliedern. Kurze gegenseitige Begrüßung und gekonntes Aufriggern der Boote. Wenige Minuten später bereits das Zuwasserbringen derselben.

Rätselraten bei den vereinzelten Spaziergängern am Seeufer. Man raunte sich etwas von einem geheimen Kommandounternehmen zu und man verfolgte gespannt, aber auch skeptisch die Aktionen. Ein anderer warf ein, daß dies noch fraglich sei, denn er habe beobachtet, daß man sich noch kurz vor dem Zuwassergehen von begleitenden Damen mit Küßchen verabschiedet hat, ein trotz liberaler Einstellung, ungewöhnlicher sexualer Akt für geheime Unternehmen!

Eine Dame, nahe dem doppelten Schneider und demzufolge welterfahren, ließ sinnend verlauten: „Wäre nicht der Dicke dabei, ja der, mit den abstehenden Ohren und der verrutschten Brust, ich würde auf verkappte Olympioniken tippen!" Da man nun grundsätzlich Damen nie widersprechen darf und soll, unterließen wir es, nicht nur aus Höflichkeit, sondern auch aus einer Lebensweisheit heraus, daß es ohnehin noch nie zu einem guten Endergebnis geführt hat.

Und so lief dann das Unternehmen an. Es soll Passanten und branchenkundige Beobachter gegeben haben, welche die Vermutung der Dame zumindestens wohlwollend unterstützten, als sich die Boote vom Ufer entfernten und bald in Richtung Dieksee den Blicken entschwanden. Klasse bleibt eben Klasse — auch dann, wenn man — wohlgemerkt außerhalb der Sicht neugieriger Beobachter — kleinere oder mittlere Verschnaufpausen einlegte. Ich verwahre mich aber entschiedenst gegen verleumderische Gerüchte — rufe dabei Zeus und Zeugen an — daß es zu langen Erholungspausen aufgrund konditionellen Abbaues, geführt habe. Wenn einmal etwas längere Pausen eintraten, so nur aus dem Grunde, um dem zweiten Boot die faire Gelegenheit zu geben, aufzuschließen! Ansonsten möchte ich hier eine klare Feststellung treffen. Wir unternahmen eine Wanderfahrt und die Zeit des Rennruderns

liegt weit, weit hinter uns — wohleingebettet in eine angenehme und durch nichts zu zerstörende Erinnerung.

So genossen wir die einzigartigen Schönheiten der Natur, durchfuhren den herrlichen Behler See und gelangten schließlich in den Großen Plöner See mit dem Tagesziel in Bosau.

Ist es schon erstaunlich, was zwei normale Hände und ein Po während solch einer Strecke auszuhalten vermögen, so wird dieses noch in den Schatten gestellt von der Menge Aal in Gelee, Bratkartoffeln, Bier und „Geistlichkeiten", die in dem Ruderermägen Platz fanden. Nun kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem noch besseren Nachbarn nicht gefällt. Jedenfalls wirkte unsere aufkommende gelockerte Stimmung auf Personen, die, wenn sie einmal lachen wollen, in den Keller gehen, damit sie keiner dabei sieht, nicht unbedingt ansteckend. So reichte es dann auch nur zu einem Verziehen einer Gesichtshälfte, bis einem möglicherweise ehrlich gemeinten Versuch, ein Lächeln hervorzuzaubern, um so, wie es nun einmal ist, wenn man Essig im Zahn hat. Zu gerne hätten wir den Zeitgenossen zu einem fröhlichen Umtrunk eingeladen, aber er zog es offenbar vor, sich an der Pracht und möglichen Auswirkungen des hell leuchtenden Vollmonds zu ergötzen.

Solch ein herrliches Naturschauspiel wirkt bekanntlich beeinflussend auf die Umwelt. Ganze Völkerstämme und Hochkulturen haben ihn angebetet und ihm sogar Jungfrauen geopfert, Wölfe bellen ihn an, Troubadoure erbitten türeklopfend Einlaß, Verliebte träumen beim Händchenhalten, Übersättigte schreien um Hilfe, Unverstandene wollen absolut vom Balkon springen, wobei es allerdings oft nur bei leeren Versprechungen bleibt, Unentwegte trinken ihren Whisky fern vom Lagerplatz, in Wald und Feld ist die Wildsau nicht vor dem Jäger sicher, Optimisten glauben, bis 46 gereizt, noch einen Karo einfach spielen zu können, wiederum andere stört er gar nicht, weil bei denen ohnehin „Land-unter" war. So ist also für jedermann etwas drin, soweit er davon Gebrauch machen will.

Doch als ein strahlend-blauer Himmel uns am Morgen weckte, war der Spuk — oder war es ein Traum — oder war es gar nichts — vorbei: Nur einer meinte, höflichst nach seinem Befinden gefragt, er habe das Gefühl, daß ihm einer die ganze Nacht auf dem Gesicht gesessen habe. Man soll eben nicht bei geschlossenem Fenster schlafen.

Hatten wir bereits am Vortag den Wind gegen uns, so sollte es am zweiten Tag nicht günstiger werden. Dennoch kreuzten wir den Großen Plöner See trotz des aufgefrischten Windes ohne Schwierigkeiten und wenn das Übersetzen vom Großen Plöner See zum Kleinen Plöner See wegen des niedrigen Wasserstandes auch zu einer Schlickrutschpartie wurde, so wurde auch dieses Handicap ohne Komplikationen gemeistert. Unter geschickter Ausnutzung sich ergebener Windschatten durchfuhren wir den Kleinen Plöner See und den seltsamerweise so gefürchteten Langensee meisterten wir einfach gekonnt. Klasse bleibt eben einsame Klasse!

Irgendwie war der bisherige Vormittag noch recht wortkarg verlaufen, wer rabbelt auch schon gerne so kurz nach dem Sonnenaufgang. Dennoch konnte der aufmerksame Beobachter eine sich stetig steigernde Stimmung registrierten, je mehr wir uns

dem engen und landschaftlich so herrlichen Schwentinelauf näherten. Brachte dieses Nahziel dann doch den wertvollen Windschatten, die Verschnaufpause am Schilfrand und außerdem war der Tageswitz schon mehr als fällig. Erstaunlich war, daß selbst das Kirschwasser erneut schmeckte und die Haarspitzen wieder normale Formen annahmen.

Das Schilf schützte vor dem Gegenwind und so glitten die Boote, nur von der Strömung der Schwentine getrieben, geräuschlos dahin.

Hoch über uns zog ein Habicht seine Kreise, eine Schwanenfamilie glitt vorüber, ein Schof Enten strich vorbei, andere schnatterten im Rohr und hier und da äugte ein Wasserhuhn neugierig auf uns Vorbeigleitende. Bewegungslos und herrlich getarnt, nur durch einen Zufall wahrgenommen, verharrte ein Fischreiher am Ufer, keine drei Meter vom Boot entfernt. Ein Hochwald nahm uns auf und das Sonnenlicht malte mit seinen Strahlen herrliche Farbkompositionen in den früh-herbstlichen Wald.

Schweigend, ja fast hungrig, sogen wir diese Wahrnehmungen in uns hinein, ehrfürchtig und dankbar für das Erleben und manchem mag wie mir bewußt geworden sein, wie weit wir uns mit unserer Zivilisation und gepaart mit einem gerütteten Maß an Bequemlichkeit, vom Aufsuchen und Erkennen der Schönheiten der Natur, entfernt haben.

Unsere Steuerleute, als einzige noch voll aktiv in den Booten, denn sie mußten trotz des Treibens der Boote dieselben auf gutem Kurs halten, beendeten jählings unsere Gedankengänge und versunkene Träumereien. Ein tückisches Wehr, enge Passagen, Riffs dicht unter der Wasseroberfläche und sonstige Untiefen erforderten allergrößte Aufmerksamkeit und volle Aktivität der Bootsbesatzungen. Allmählich kamen die Crews auch wieder in Schwung. Das Ziel des zweiten Rudertages, Preetz, war dichtauf und mit einem gekonnten „Gladiator" wurden die Ersten der dort auf uns wartenden und von uns wahrgenommenen Clubdamen begrüßt.

Bemerkenswertes über den weiteren Verlauf des zweiten Abends sind dem Chronisten bedauerlicherweise entfallen. Geblieben sind ihm einzig die Erkenntnisse seiner tiefgründigen philosophischen Betrachtungen, wonach eine verrutschte Brust im Zusammenhang mit Blasen an den Händen und sonstiger Flächen, nicht unbedingt eine volle Leistungsfähigkeit zulassen.

Doch dessen ungeachtet und voller Vorfreude, gehobener Erwartungen und in prächtiger Stimmung, so richtig nett aufgekratzt, starteten wir dann tagsdarauf zu der Endetappe mit dem Ziel in Kiel im Club.

Wieder genossen wir in vollen Zügen die Einmaligkeit des Schwentinelaufes, die stille Verträumtheit der Seen, die Lieblichkeit der Aue-Landschaften und die Schönheit sonnendurchfluteter Laubwälder. Herrliches Schleswig-Holstein.

Es waren drei unvergeßliche Tage, frei und fern von der Tretmühle des Alltags, im Kreise alter Ruderkameraden und Freunde. Schon jetzt freue ich mich auf die nächste gemeinsame Fahrt, wann immer sie sein mag.

In zünftiger Runde saßen wir nach unserer Rückkehr noch lange im Club zusammen und wer es noch nicht gewußt hat, der hätte das Gelingen der Fahrt aus der echten Fröhlichkeit der Runde ablesen können. Es war einfach — Klasse! Dank denen, die dazu beitrugen.

Interne Regatta mit Bootstaufe und Terrassenfest

Die interne Regatta litt leider sehr stark unter der für diese Jahreszeit zu kalten Witterung. Die gemeldeten Ruderer waren zwar fast ausschließlich zu diesem Wettkampf erschienen, leider jedoch fehlten die Zuschauer. Besonders vermißten die Ruderer die sonst zahlreich erscheinenden jungen Damen zur Anfeuerung. Clubmeister wurde unser neuer Trainer, Herr Frank Roggenbrodt. Die Ergebnisse sahen wie folgt aus:

Rennen 1 Doppelzweier — Jahrgang 56/57

1.	2.
Giese	Eichhorn
Meenke	Schultz

Rennen 2 Gig-C-Vierer m. Stm.

1.	2.	3.
Wartenberg	Fisch	Gehring
Muus	Johannsen	Krienke
Brandt	Hansen	Pohl
Goldammer	Seifert	Paustian
Stm. Meenke	Stm. Leemhuis	Stm. Ketelsen

Rennen 3 Doppelzweier — Jahrgang 58/59

1.	2.	3.
Weydenbach	Thies	Lorenzen
Witt	Leemhuis	Geerdts

Rennen 4 Einer — Jahrgang 56/57

1.	2.	3.	4.
Giese	Eichhorn	Schultz	Jensen

Rennen 5 Gig-C-Vierer m. Stm. über 27 Jahre

1.	2.	3.
Paustian	Roggenbrodt	Johannsen
Kähler	Ketelsen	Krauskopf
Ströh I	Hansen	Seifert
Ströh II	Bartuschek	Krienke
Stm. Lorenzen	Stm. Meenke	Stm. Leemhuis

Rennen 6 Doppelzweier — Jahrgang 58/59

1.	2.
Plüß	Ketelsen
Goldbach	Seiler

Rennen 7 Einer — Jahrgang 58/59

1.	2.	3.
Thies	Weidenbach	Leemhuis

Rennen 8 Rennvierer m. Stm.

1.	2.	3.
Muus	Paustian	Fisch
Seifert	Goldammer	Roggenbrodt
Kröncke	Krienke	Wartenberg
Ströh I	Brandt	Johannsen
Stm. Lorenzen	Stm. Meenke	Stm. Voigt

Rennen 9 Doppelzweier — Jahrgang 62 und jünger

1.	2.
Languth	Toben
Schnack	Reise

Rennen 10 Einer — Jahrgang 58/59, 1. Abt.

1. Geerdts 2. Witt 3. Ketelsen

Rennen 11 Familien-Doppelzweier m. Stm.

1. Fam. Weiherich 2. Fam. Ketelsen 3. Fam. Vehse

Rennen 12 Einer — Jahrgang 58/59, 2. Abt.

1. Thies 2. Weidenbach 3. Leemhuis

Rennen 13 Clubeiner

1. Roggenbrodt 2. Goldammer 3. Fisch 4. Ohmann

Rennen 14 Einer — Jahrgang 58/59, 3. Abt.

1. Seiler 2. Esselbach

Rennen 15 Einer — Jahrgang 62, 1. Abt.

1. Reise 2. Toben 3. Dambergen

Rennen 16 Einer — Jahrgang 62, 2. Abt.

1. Languth 2. Schnack

Rennen 17 Achter

1.		2.	
Krauskopf	Wartenberg	Ströh	Goldammer
Muus	Johannsen	Kähler	Ketelsen
Hansen	Roggenbrodt	Prösch	Bartuschek
Seifert	Stm. Meenke	Paustian	Stm. Voigt
Krienke		Fisch	

Getauft wurden fünf Boote

1. **ein Rennskiff** unseres Weltmeisters Christian Prey durch Frau Heidi Raddatz, Ehefrau unseres bekannten und erfolgreichen Rennruderers, auf den Namen „Hallo Hallo",

2. durch Frau Benthin, Ehefrau unseres unermüdlich bootspflegenden Club-Kameraden Heinz Benthin, **ein Jugend-Plastik-Doppelzweier** auf den Namen „Pluto" (Fortsetzung der Walth-Disney-Serie),

3. durch Frau Ketelsen, Ehefrau des Vorsitzenden des Schleswig-Holsteinischen Ruderverbandes, **ein Jugend-Plastikskiff,** gestiftet von dem EKRC Skat-Club „Schieten Trin", auf den Namen „Schieten Trin" (hochdeutsch: Karodame),

4. durch Frau Schröder, Ehefrau unseres ehemals langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten des Alt-Herren-Verbandes Walther Schröder, **ein Einer mit Steuermann,** nutzbar auch als Doppelzweier, gestiftet vom Alt-Herren-Verband des EKRC, auf den Namen „Walther Espe".

Der Name Espe wurde zu dieser Ehrung vorgeschlagen, weil er im unermüdlichen Einsatz mit Herrn Heinz Benthin und Meister Karger um die Pflege unserer Boote bemüht ist. Außerdem ist Herr Espe (Bild rechts) mit 70 Jahren der noch am meisten rudernde alte Herr, Herr Benthin (Mitte) ist 67 und Herr Hans Ingwersen 66 Jahre alt. Sie stehen ihm beim Rudern nicht nach.

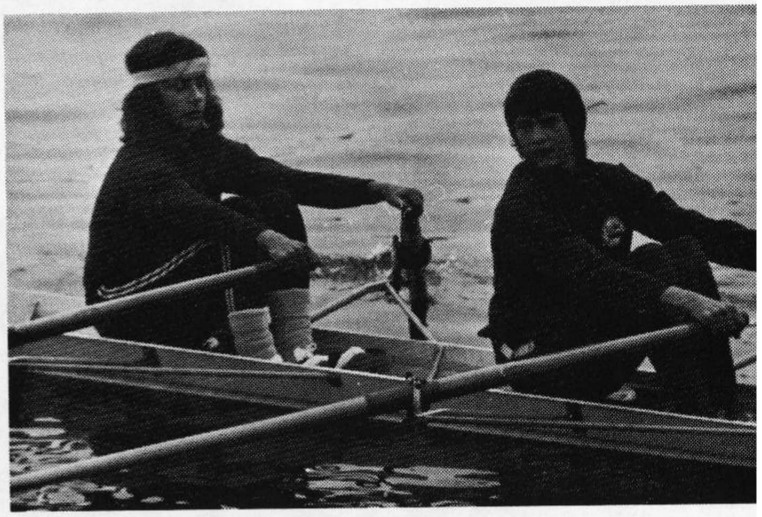
5. **Ein Renn-Achter,** überwiegend gestiftet von Ruder- und Skatkameraden unseres Clubs, durch Frau Sievers, Ehefrau des Bürgermeisters der Gemeinde Nübbel, auf den Namen „Nübbel".

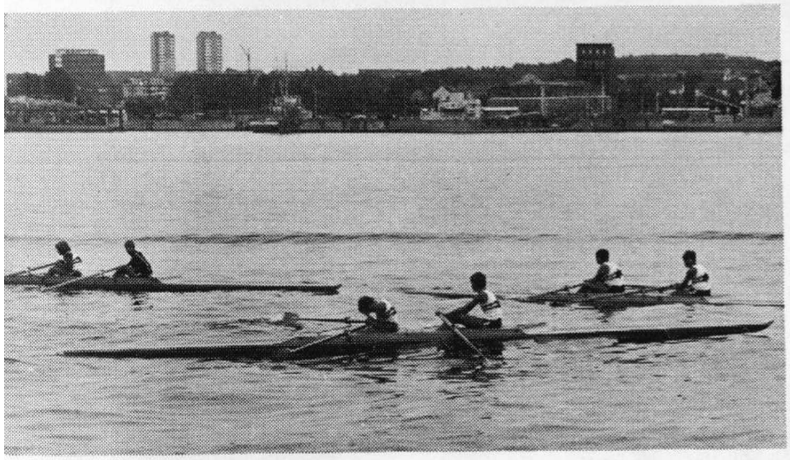
Die Namensgebung dieses Bootes war freihändig versteigert worden und Herr Hans Meier erhielt hierfür den Zuschag und benannte seinen Geburtsort.

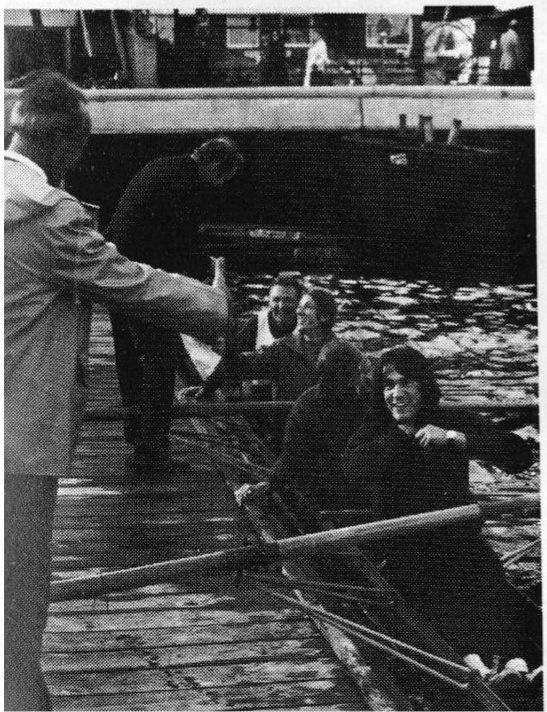
Die Gemeindevertretung — insgesamt sieben Herren — ließen es sich nicht nehmen und erschienen vollzählig zur Bootstaufe. Herr Bürgermeister Sievers hielt eine launige Ansprache auf Plattdeutsch und überreichte einen Scheck in Höhe von 500,— DM für unseren Club. Wir dankten der Gemeinde Nübbel für diese freundschaftliche Geste sehr.

Wir erfuhren in der Ansprache, daß in diesem Ort an der Eider früher 1200 Menschen lebten. Er hatte schon sieben Werften, als man von Howaldt noch gar nicht sprach. Es wurden Holzschiffe bis 150 t gebaut und zwar Gallioten für 10 000 Goldtaler und Schniggen für 5 000. Jetzt ist Nübbel vor allen Dingen durch die Lotsensation am Nord-Ostsee-Kanal bekannt.

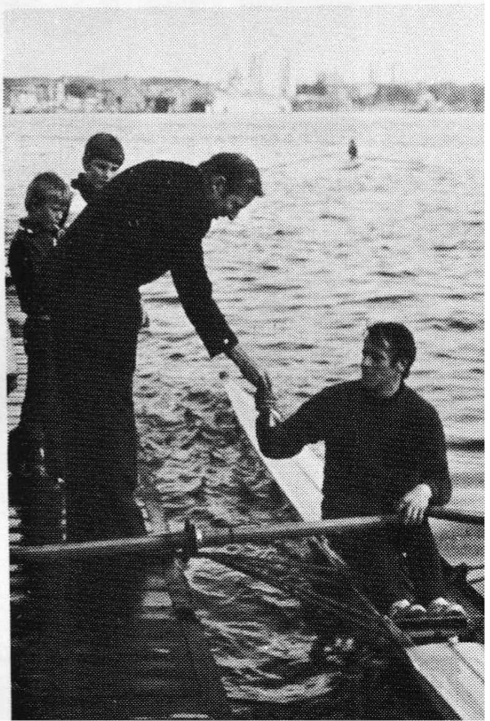
Das Terrassenfest, besser Tanz in den Herbst genannt, wurde für die ca. 60 Gäste dank einer schwungvollen Kapelle zu einem netten Abend. Die Clubräume waren im Gegensatz zu früheren Jahren leider nicht sommerlich (oder herbstlich) dekoriert worden. Dieses muß sich durch die Flüsterpropaganda schnell herumgesprochen ha-







Interne Regatta 1972



ben. Eine andere Erklärung als vielleicht noch die zu späte Jahreszeit gibt es eigentlich nicht für die so geringe Beteiligung für das bisher beliebteste Fest des EKRC.

Notizen aus dem Clubgeschehen

Frau Bärbel Arndt und Frau Heike Roggenbrodt, letztere ist die Frau unseres neuen Trainers, errangen in Duisburg bei dem 59. Deutschen Meisterschaftsrudern Siege als Deutsche Meister. Frau Arndt mit Fräulein Lebert von der RG Germania Kiel im Zweier ohne Steuermann sowie Frau Arndt und Frau Roggenbrodt im Vierer mit Steuermann ebenfalls von der RG Germania. Wir gratulieren den Ruderinnen herzlichst zu diesem Erfolg.

In dem Örtlichen Fernsprechbuch Kiel 1972/73 ist die Telefonnummer des EKRC durch ein Versehen der Herstellerfirma falsch. Die tatsächliche Inhaberin unserer im Fernsprechbuch angegebenen Nummer ist aufgrund dieses Fehlers und der damit verbundenen Fehlanrufe einem Nervenzusammenbruch nahe. Insbesondere bei Veranstaltungen — wie beispielsweise dem Terrassenfest — klingelte viele Male in der Nacht das Telefon, da besorgte Ehefrauen im Club nach dem Wohlergehen ihrer Ehemänner Nachfrage hielten. Es spricht ja sicherlich für die gute Stimmung bei der beispielsweise vorgenannten Veranstaltung, aber der Ärger der Dame ist sicherlich berechtigt, und ich bitte Sie daher höflichst, deutlich und klar in der Club-Zeitung anzuzeigen, daß die im vorgenannten Fernsprechbuch genannte Nummer **falsch ist** und unser Club weiterhin unter unserer alten Nummer 4 25 96 zu erreichen ist.

Herr **Jürgen Kähler** (Telefon 31 19 36) sucht ein Ruderhemd (alte Bauart) Größe 6

Wieder waren Langfinger in unserem Umkleideraum. Unser Hausdedektiv ist ihnen jedoch schon auf der Spur. Der Vorstand bittet nochmals alle Ruderer ihre Wertsachen beim Ökonomen in Aufbewahrung während des Ruderns zu geben.

Aus unserer Clubfamilie

Zum Geburtstag gratulieren wir im November

65 Jahre	Herrn Friedrich Anger	
60 Jahre	Herrn Hans Willgeroth	

und im Dezember

70 Jahre	Herrn Dr. Hans Kersig	Herr Hugo Herold
65 Jahre	Herrn Hans Stoffers	Herr Franz Gundlach
60 Jahre	Herrn Kurt Richter	Herrn Otto Johannsen
	Herrn Herrmann Stiller	

Grüße aus aller Welt

Aus Madagaskar schrieb Jörn Gundlach und aus Griechenland von der Insel Santorin an den Skatclub Schieten Trien Eva und Paul. Sie haben sich dort nicht nur erholt, sondern sich auch „gebildet". An den Skatclub CDU sandte Missi Grüße.

Kartengrüße warfen Walter Heimbach und Ernst Fossgreen aus einem Segelflugzeug über der Wasserkappe für den EKRC ab. Zum Terrassenfest grüßte Dr. Friedrich Landwehr.

Herausgeber: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e.V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 4 25 96
Für den Inhalt verantwortlich: Harald Bieske, Kiel 17, Wilh.-Lobsien-Weg 10e, Tel. 5 11 03 08 u. 39 28 93 (Privat) Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Westbank Kiel
Postscheckkonto: Hamburg 411 61 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38, Tel. 4 29 87